

## Maßnahmen des Ernährungsamtes.

Die Gemüseoth hat in Budapest ihren Höhepunkt erreicht: es ist ein vollständiger Gemüse-mangel eingetreten. Die Zufuhren von Gemüse nach Budapest haben aufgehört, der Markt steht ohne Gemüse da, die Gemüsehandlungen weisen eine erschreckende Leer auf, dies zu einer Zeit, da die Hochsaison für Gemüse ist. Das Gemüse ist besonders in Kriegszeiten ein wichtiges Volksernährungsmittel, das unbedingt in genügenden Mengen auf den Märkten kommen muß. Wenn die Zufuhren von Gemüse nach Budapest nicht verbessert werden können, so hat die Approvisionierungspolitik des Landes-Ernährungsamtes völlig versagt.

Wir haben seit Tagen auf die Gemüseoth hingewiesen, um die Behörden zu energischem Einschreiten zu veranlassen. Mit dem Stabweis haben wir auch eine Reihe von Vorschlägen dargelegt, die dahin gingen, vor Allem die Ausfuhr nach Desterreich einzuschränken. Der Grenzverkehr mittels Kasse, der jetzt frei steht, ist gleichfalls an Transportcertifikate zu knüpfen. Die Ausfuhr von Gemüse in Postpaketen ist zu limitieren. Ferner hat die Obst- und Gemüsecentrale die Gewährung von Ausfuhrscheinen für eine Zeit ganz einzustellen und erst bei einer Besserung der Marktlage neue Konzessionen für den Export zu erteilen.

Die Obst- und Gemüsecentrale, bezw. die Grünzeug-, Gemüse- und Obstverkehr-A.-G. bildet ein Kapitel für sich, das in krasser Weise beweist, wie sehr eine Centrale durch unrichtigen Aufbau zum Schaden der Öffentlichkeit gereichen kann. Die Centrale setzt sich aus einer Direktion und einer Reihe von Delegirten in der Provinz zusammen. Die Mitglieder der Direktion sind Obst- und Gemüseexporteure und in ganz verschwindend kleinem Verhältniß Vertreter von Konsumenten, also der Städte. Die Delegirten in den Rayons der Centrale sind ihrerseits nach ausschließlich Exporteure. Die Exporteure haben nur einen Zweck vor Augen: je höhere Preise für Obst und Gemüse zu erzielen. Da nun in Ungarn Maximalpreise festgesetzt sind, also der Preisbildung Grenzen gezogen wurden, trachten die Exporteure, die Ausfuhr nach Desterreich zu lenken, wo es allerdings auch Maximalpreise gibt, aber mit bestimmter Absicht nicht für Waaren aus Ungarn. In Desterreich können die Exporteure das ungarische Obst und Gemüse viel besser verwerthen als in Ungarn. Und eben diese Centrale und deren Männer, die ein Interesse haben, die Ausfuhr nach Desterreich möglichst reger zu gestalten, stellen die Transportcertifikate für die Ausfuhr nach Desterreich aus. Ueberdies haben die Delegirten der Centrale noch einen Extrageinn: für alle Sendungen, die mittels Transportcertifikate abgehen, erhalten sie 4 Prozent der Kaufsumme, 2 Prozent gehören ihnen, 2 Prozent sind der Centrale, also den Aktionären abzugeben. Auf die Weise haben die Delegirten in einer Saison allem einen Profit von zumindest 15 Millionen Kronen, der unter zehn Exporteure, die Delegirte sind, aufgetheilt wird. Unter diesen Verhältnissen ist es selbstverständlich, daß die Centrale alles Andere eher vor Augen hatte, als den Budapester Markt mit Obst und hauptsächlich mit Gemüse zu beschicken.

Nun haben die Behörden, besonders das Landes-Ernährungsamt, die Versorgung des Budapester Marktes energisch in die Hand genommen. Gestern hat Oberstadthauptmann Dr. Ladislav Sándor den Saisonmarkt an der Donau und die Centralmarkthalle besucht und sich von dem Fehlen des Gemüses auf dem Markte überzeugt. Heute fanden im Stadthause Besprechungen in dieser Angelegenheit statt. Wie wir erfahren, plant man, für die Hauptstadt Gemüse und Paradeis zu requirieren.